Kognitive Emotionstheorien

1. Die Theorie der Stressemotionen von Richard Lazarus
2. DIe Attributionale Theorie der Emotion von Bernard Weiser
3. Das Komponenten-Prozess-Modell der Emotionen von Klaus Scherer
4. Abschliessende Bemerkungen zu Einschätzungstheorien: Wie viel Kognition braucht Emotion

6: Je nach Situation wird eine Kognition unterschiedlich bewertet und daher erlebt die Person dann auch eine andere Emotion.

8: Frage: Wie gehen Personen mit Belastungen um?

9:

10: Unterschiedliche Einschätzungsmuster führen zu unterschiedlichen Emotionen.

11: Stressemotionen entstehen aufgrund von Einschätzungen.

2 Arten von Einschätzungsprozessen

Ständige Wechselwirkung der beiden Einschätzungsarten.

12: Primäre Einschätzung

13:

14-16: **Problem- vs. emotionsorientierte Bewältigungshandlungen**

-Problemorientiertes Coping

→ Änderung der auslösenden Situation

*Problembezogenes Coping*

aktive Einflussnahme, soziale Unterstützungsversuche oder sachliche & emotionale Informationssuche. (Funktionale Copingstrategien)

Evasion, Vorwürfe (Dysfunktionale Copingstrategien)

-Emotionsorientiertes Coping

→ Reduktion unangenehmer Gefühle

*Emotionsbezogenes Coping*

positive Palliation, Umbewertung, positive Selbstverbalisation oder körperliche Entspannung. (Funktionale Copingstrategien)

Informationsunterdrückung, Negative Palliation, Rumination, sozialer Vergleich, negativer emotionaler Ausdruck (Dysfunktionale Copingstrategien)

17-19: *Motivrelevante, bedrohliche Situation*

Situation bewältigbar? → Ärger

Situation möglicherweise bewältigbar? → Furcht

Situation sicher nicht bewältigbar? → Resignation

26: **Ausgangspunkt attributionstheoretischer Überlegungen**

-Menschen streben danach, Ursachen für Ereignisse in ihrer Umwelt ausfindig zu machen, um sich an Umweltbedingungen anzupassen

-Ursachenerklärungen = Attributionen

-Gegenstand der Analyse = Alltagspsychologie

-Zwei Forschungsfelder: Vorauslaufende Bedingungen von Attributionen & Auswirkungen von Attributionen auf Erleben und Verhalten

28: **Ursachendimensionen**

-Personabhängigkeit: Ursache ist Merkmal der Person versus Ursache ist Merkmal der Umwelt

-Stabilität über die Zeit: Ursache ist gleichbleibend vs. Ursache ist veränderlich

-Kontrollierbarkeit: Ursache unterliegt willentlicher Kontrolle einer Person vs. Ursache unterliegt nicht willentlicher Kontrolle einer Person

29: **Definitions von Emotionen nach Weiner**

„Ich definiere eine Emotion als ein komplexes Syndrom oder einen Verbund vieler sich wechselseitig beeinflussender Faktoren. Es wird angenommen, dass Emotionen (a) eine positive oder negative Qualität von (b) einer bestimmten Intensität haben, dass ihnen (3) häufig eine Einschätzung einer Situation vorangeht, und dass sie (4) zu einer Vielzahl von Handlungen Anlass geben“

30: Emotionskomponenten bei Weiner:

Erleben, Kognition & Motivation

Physiologie und Ausdruck sieht er nicht als nicht-existent, er betrachtet diese beiden Aspekte einfach nicht.

31: Zwei Prozesse der Emotionsentstehung nach Weiner

-Automatischer, unbewusster Prozess der Emotionsentstehung (z.B. konditionierte Furcht, hormonell bedingte Depression, Vorurteile)

-Nichtautomatischer, bewusster Prozess der Emotionsentstehung

32: Eine Form automatischer Emotionsentstehung

-Ursachenzuschreibung können Bestandteil von Vorurteilen sein, automatischer Abruf aus Gedächtnis

33: Nichtautomatische Emotionsentstehung

-Sequentieller und bewusster Interpretationsprozess

-Drei Prozessstufen → drei Typen von Emotionen:

- Ergebnisabhängige Emotionen

-Dimensionsabhängige Emotionen

-Normabhängige Emotionen

39-41: Störungsbilder (=Stigmas; z.B. Blindheit, Krebs, AIDS, Drogenmissbrauch, Übergewicht) werden angesehen. Unterschiedlichkeit der Störungsbilder in Bezug auf…

-Kontrollierbarkeit der Ursache

-Emotionen gegenüber betroffener Person

-Bereitschaft zur Unterstützung

Hypothesen

1. Störungen mit kontrollierbarer Ursache → negative affektive Reaktionen → keine Unterstützung
2. Störungen mit unkontrollierbarer Ursache → positive affektive Reaktionen → Unterstützung

42-44: Studie zum Rückschluss von emotionalen Äusserungen auf Attribution

-VPN lesen ein Szenario: “Schüler hat Misserfolg, Lehrer reagiert darauf emotional

-UV: Emotionale Reaktion des Lehrers auf Misserfolg: Ärger, Mitleid, Schuld

-AV: Einschätzung, worauf Lehrer Misserfolg zurückführt: Anstrengung, Fàhigkeit, Lehrer/Aufgabe, Zufall

Hypothesen:

1. Ärger bei Misserfolg → Attribution auf mangelnde Anstrengung
2. Mitleid bei Misserfolg → Attribution auf mangelnde Fähigkeit
3. Schuld bei Misserfolg → Attribution auf Lehrer/Aufgabe

45: Fazit aus der Studie von Weiner et al. (1982)

-Aus den emotionalen Reaktionen des Lehrers wurde hypothesengemäss auf die postulierte Kausalattribution zurückgeschlossen.

-Emotionale Äusserungen legen Ursachenzuschreibung nahe → Einfluss auf Selbstkonzept

(z.B. Mitleid bei Misserfolg → mangelnde Fähigkeit)

47:

48-55: Zentrale Aussagen des KPM der Emotion von Scherer

54: Nichtkognitive Wege der Emotionsentstehung

-Emotionale Empfindungen, die nicht durch Einschätzungen verursacht sind

70:

-Darbietung von positiven und negativen Gesichtern (4ms)

-Im Anschluss daran Darbietung von chinesischen Schriftzeichen, die bewertet werden sollten (positiv-negativ)

71: Schlussfolgerung der Autoren:

Reize können affektive Reaktionen auch dann hervorrufen, wenn die Reize nicht bewusst wahrnehmbar sind - also ohne bewusste Einschätzungsprozesse.

72: Zwei Wege zur Amygdala bei der Furchtreaktion

-

73: Wie viel Kognition braucht Emotion?

-